

„Negiert“

Betrifft: „Unfreundliches nachbarschaftliches Vorgehen“, OZ vom 4. November

Wieder einmal ein sehr sachlicher und fundierter Bericht von Herrn Krämer, an dem sich andere, regionalen Blätter durchaus einmal ein bis zwei Scheiben abschneiden können. Was allerdings nicht so klar zum Ausdruck kommt, ist die Art und Weise, wie Ottoraus Bürgermeister Miltz in Bezug auf die „Gleiche“ dem Projektierer nach dem Mund redet. Speziell die Einwendungen hinsichtlich der Trinkwassergefährdung von Hattendorf wurde von ihm in einer fast schon arroganten Art und Weise negiert und ins Lächerliche gezogen („Der Brunnen enthält ja wohl auch Beton; die Fundamente sind weit weg von Hattendorf!“). Sich hier über „unfreundliches nachbarschaftliches Vorgehen der Stadt Alsfeld“ zu beschweren, ist vor diesem Hintergrund ein Witz. Auch wenn er in diesem Zusammenhang immer wieder betont, dass er sich „seit Jahren sehr intensiv mit der Problematik Windenergie auseinandersetzt“ – und damit immer wieder impliziert, dass alle Diskussionspartner so gar keine Ahnung haben – ist doch eines Fakt: Es gibt ein wissenschaftliches Gutachten (von einer nachgewiesenermaßen kompetenten Stelle) zu diesem Thema! Das lässt sich auch von Herrn Miltz nicht leugnen! Diesem schwerwiegenden Vorwurf muss seitens der Stadt Alsfeld nachgegangen werden. Solange hier auch nur eine geringfügige Gefährdung der eigenen Bürger im Raum steht, würde ich das von meinen gewählten Volksvertretern auch erwarten (dürfen). Und die Gutachter der BI als inkompetent darstellen zu wollen, andererseits aber deren Unterlagen für seine eigenen Einwendungen gegen die Dick anzufragen, spricht ja auch Bände!

Thomas Schwalm, Immchenhain